

Liebe Karl!

Ich kann Dir nicht mit Meines berichten, als dass eben geschrieben ist
Sogar von Seiten der Reform mit ihrem bekannten Vorgehen der Erklärung
& Bekräftigung. Nunmehr ist zu bemerken, dass die Reformblätter längst
nicht auf der Mienen der Partei Bern herabgesehen ist. Kessen ist das
so klein, dass es nicht mehr solche Grundsätze enthält, ich bearbeite ihn auch
ständig; und oft halbseitigen Telefongesprächen; aber ich ^{kann} nicht nun
ganz ruhig hinter die Kulissen agieren, da ich auch Hoffmann über
Verwendungsprobleme beklagt habe soll. Schulinspektor Bünki, die rechte Hand
von Herz (z.B. unser Kultusminister) ist ganz für Dich eingenommen; ich
habe ihm alle Kümmernisse überlassen & wünsche von Dir keine Anwesenheit von
Rezeptionen über die eine Verfügung gestellt. Ich habe mir eine diese Woche
zurückgebracht & mir über die Lage in der Regierung berichtet. Herz sei, obwohl
er seiner Theologie persönlich nicht zustimmen könne, doch überzeugt, dass er
einem so starken & vielseitigen Belangen entsprechen müsse & habe eintritten
bei den übrigen Regierungsräten des Kantons d.h. die verschiedenen Eingaben & die
Belangen über Dich (ist) gab es diesen Zweck: Spitzhans, Kollhaus, Buechler & Brand) in
Mitleidenschaft; nun könnte es noch einige Zeit dauern bis zur endgültigen
Veröffentlichung. Gellert ist von unserer Gruppe beauftragt das Tagblatt zu
versorgen & wird seine Sache gut. In Bern blieb bis jetzt neutral, habe aber
auf der Redaktion auch eine Blätterlese der Reform aus dem Lichte. Ich hoffe
die beste Nachrichten & wenn auch die Meines Wünsche? würden denn auch eine
Rechtsstellung aufweisen, falls die Bern mit der Reform auslieferte. Ich bleibe also noch
mit dem Kampf & ich werde Dir ganz auf der Hand stehen. M. Schenck, Bern 1927.
Dein Karl.